

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestelln. 6669.

Alle Inserat-, Postanklagen, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an. Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“.

Inseraten-Kannahmestellen: In Schandau: Expedition Kaufstraße 134, in Hohnstein: bei Herrn Stadtkassirer Reinhard, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haackstein & Bogler, Invalidenbank und Rudolf Wesse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und in Hamburg: Karoly & Liebmann.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderath zu Hohnstein.

Mit humor. Beilage „Feisenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inserate, bei der besten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis 9 Uhr vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Copypresse ober deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet (tabellarische und complicirte nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 4.

Schandau, Donnerstag, den 11. Januar 1900.

44. Jahrgang.

### Am tlicher T heil.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit gesetzlicher Bestimmung ist für den 31. December 1899 bei der Altersrentenbank eine Inventur aufzunehmen.

Zu diesem Behufe werden die am gedachten Tage bei genannter Bank versicherten Personen, welche nicht bereits im Rentengennisse stehen, aufgefordert, baldigst ihren gegenwärtigen Wohnort entweder bei der Altersrentenbank hier, Landhausstraße Nr. 16, oder bei einer von deren Agenturen schriftlich oder mündlich anzuzeigen. Dabei ist das Einlagebuch des Versicherten vorzulegen oder die Nummer des Buches und der Name und

das Geburtsdatum des Versicherten, sowie dessen bürgerliche oder berufliche Stellung anzugeben.

Für minderjährige oder unter Vormundschaft stehende volljährige, ingleichen für unter Pflégenschaft stehende Versicherte sind diese Angaben durch die gesetzlichen Vertreter zu bewirken.

Dresden, am 2. Januar 1900.

Königliche Altersrentenbank-Verwaltung.

Dr. Diller.

Klering.

### Nicht amtlicher T heil.

#### Zum jüngsten deutsch-englischen Conflict.

Noch immer scheint der Conflict, welcher zwischen Deutschland und England infolge der völkerrechtswidrigen Wegnahme deutscher Schiffe seitens englischer Kriegsschiffe entstanden ist, von seiner befriedigenden Beilegung ziemlich weit entfernt zu sein. Zwar haben die Engländer inzwischen den nach Aden gebrachten Reichspostdampfer „General“ wieder freigegeben, und ebenso ist den europäischen Passagieren des beschlagnahmten Reichspostdampfers „Bundesrath“ in Durban endlich gestattet worden, an Land zu gehen, aber letzteres Schiff selbst befindet sich nebst seiner Ladung noch immer in den Händen der Engländer, ebenso der gleichfalls gefaperte Postdampfer „Herzog“, ja, unterdessen soll sogar schon wieder ein deutscher Dampfer unter dem Verdachte, Kriegscontrebände an Bord zu führen, von den Engländern beschlagnahmt worden sein, die „Vorussia“, welche Meldung allerdings noch der Bestätigung bedarf. Das Reinlichste an der ganzen Sache, welche die öffentliche Meinung in Deutschland in begründeter Aufregung erhält und der bereits vorhandenen weitgehenden Gereiztheit gegen England nur neue Nahrung verleiht, ist aber zweifellos der Umstand, daß anscheinend selbst jetzt noch keine amtliche Rückäußerung des Londoner Cabinets an die deutsche Regierung auf die von ihr erhobenen Vorstellungen und Beschwerden wegen der erfolgten Beschlagnahme deutscher Schiffe gelangt ist. Das ist eine im internationalen diplomatischen Verkehr fast unerhörte Rücksichtslosigkeit, denn der englischen Regierung wäre es doch ein leichtes gewesen, telegraphisch eingehende Erkundigungen über den Stand der vorgenommenen Schiffsconfiscationen einzuziehen und alsdann der deutschen Regierung ungekürzt wenigstens eine vorläufige Auskunft zu erteilen. Ist man deutschseits bei den in London erhobenen Reclamationen vielleicht doch nicht mit dem nöthigen Nachdruck aufgetreten, hat man dem Cabinet von St. James vielleicht nicht ganz klaren Wein darüber eingeschenkt, zu welchen weittragenden politischen Folgen es leicht führen kann, wenn die englische Regierung eine solche Haltung gegenüber dem offiziellen Deutschland zur Schau trägt, die für gewöhnlich im Verkehr von Regierung zu Regierung nicht üblich zu sein pflegt? Aber der verantwortliche Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten, Staatssecretär Graf Bülow, hat bislang in allen von ihm ausgeführten Actionen eine derartige Energie und Bestimmtheit in seinem Auftreten bezeugt, daß wohl anzunehmen ist, er habe diese Eigenschaften jetzt auch in den Reclamationen gegenüber England entfaltet. Wenn trotzdem in London noch mit einer Antwort an die deutsche Regierung in der schwebenden Angelegenheit gedögert wird, so scheint sich hierin eben die überwältigende Gesinnung der englischen leitenden Politiker gegen Deutschland erneut widerzuspiegeln, wie solche seit langem von Zeit zu Zeit immer wieder hervorgetreten ist.

Es ist nun hier und da ein Zusammengehen Deutschlands mit Nordamerika, dessen Handelsmarine in jüngster Zeit die englischen Uebergriffe zur See ebenfalls erfahren hat, behufs eines gemeinsamen energischen Schrittes in London angeregt worden. Hierzu ist aber keine Aussicht vorhanden, da amerikanischerseits erklärt wird, Präsident Mac Kinley sei der Meinung, die Fragen, die sich aus dem jetzigen Vorgehen Englands zur See ergeben, würden für Amerika am besten durch directe Verständigung mit England erledigt. Uebrigens wird gegenüber der Nachricht, deutscherseits seien derartige gemeinsame diplomatische Vorstellungen bei der englischen Regierung in Washington schon in Vorschlag gebracht worden, von Berlin aus bestimmt versichert, ein solcher Schritt der deutschen Regierung sei nicht erfolgt; ob nun die deutsche Regierung mit einer der anderen Großmächte zu einem solchen gemeinsamen Proteste in London schreiten würde, falls deren Handelschiffe sich ebenfalls der Beschlagnahme durch englische Kreuzer ausgesetzt sähen, das mag noch dahingestellt bleiben; ein zweites scheinen es die Engländer hauptsächlich auf die deutschen, nach Südafrika gehenden Schiffe abgesehen zu haben.

Einen schlechten Dienst erweisen aber jene officiösen und auch nicht officiösen Blätter bei uns der Reichsregierung, welche den Standpunkt einnehmen, dieselbe sei gar nicht in der Lage, eine scharfe Sprache gegen die Eng-

länder in den schwebenden Zwischenfällen führen zu können, weil sie sich auf keine hinreichende Flotte zur Befräftigung ihrer Einsprüche in London zu stützen vermöge. Mit einer derartigen Argumentation wird die geplante Flottenverfärkung schwerlich eine kräftige Basis in den Augen des deutschen Volkes erhalten, wird doch hierbei die deutsche Regierung im Lichte der Schwächlichkeit gezeigt, einer Schwächlichkeit, die es nicht verziehe und vermöge, auf diplomatischem Wege begründete Forderungen gegenüber dem Auslande durchzusetzen. Wenn die Flottenagitation auf diese Weise die Beschlagnahme deutscher Schiffe für ihre Zwecke ausnützen will, dann dürfte sie gerade das Gegentheil ihrer Bemühungen erreichen.

#### Sächsischer Landtag.

Beide Kammern nahmen am Montag ihre durch die parlamentarische Weihnachtspause unterbrochenen Arbeiten wieder auf. Die Erste Kammer befahte sich nur mit Petitionen und setzte die Petitionsberathung auch in ihrer am Mittwoch abgehaltenen nächsten Sitzung fort. Die Zweite Kammer nahm am Montag Decret Nr. 24 betr. den Bau der Nebenbahnen Weitzenberg-Radibor, Schönheiderhammer-Eibenstock, Vergießhübel-Gottleuba, Siebenbrunn-Markneukirchen, Thum-Weinersdorf, sowie der Industriebahn Reichenbach i. B.-Oberheimsdorf in Vorberathung; an der sich hierüber entspringenden längeren Debatte gaben verschiedene Redner ihre Genugthuung über diesen vorgeschlagenen weiteren Ausbau des Staatsbahnnetzes zu erkennen, doch fehlte es auch nicht an Bemerkungen der Eisenbahnpolitik der Regierung; schließlich ging die Vorlage an die Finanzdeputation u. Debattelos genehmigte dann die Kammer Tit. 44 und 52 des außerordentlichen Staatshaushalts-Etats, betr. mehrere Forderungen der Eisenbahnverwaltung. Am Dienstag beschäftigte sich die Kammer mit Petitionen.

#### Politisches.

Die Thronrede, mit deren Verlesung der Reichskanzler und Ministerpräsident Fürst Hohentlohe den preussischen Landtag am Dienstag Mittag im Auftrage des Kaisers und Königs eröffnete, besagt in ihren Hauptpunkten ungefähr Folgendes: Die preussischen Staatsfinanzen gestalten sich infolge des anhaltenden Aufschwunges des gewerblichen Lebens und der Steigerung in den Staatseinnahmen fortgesetzt günstig, sodas auch die Rechnung für das Etatsjahr 1898/99 mit einem beträchtlichen Ueberschusse abgeschlossen werden konnte, wie es ferner auch möglich war, im neuen Etat, erhebliche Mehraufwendungen auf fast allen Gebieten der Staatsverwaltung in Aussicht zu nehmen. Im Speciellen haben die Staatseisenbahnen trotz der wachsenden Betriebskosten fortdauernde günstige Erträge aufzuweisen; im Anschlusse hieran wird eine fernere Erweiterung des preussischen Eisenbahnnetzes namentlich durch Anlage neuer Nebenbahnen verheissen. Von Vorlagen kündigt die Thronrede Gesetzentwürfe über die Regulirung der Flußläufe in Schlesien zur möglichsten Verhütung künftiger Hochwasserschäden und über die Regulirungsarbeiten an der getheilten Weichsel über die Gewährung von Zwischencredit bei Rentengutsbildungen, über die besondere Besteuerung der Waarenhäuser und über die Reform des Gemeindevahlrechts an, weiter eine Vorlage über eine ausgedehntere Anwendung der Zwangserschickung und endlich die neue Canalvorlage; dieselbe weist als Erweiterung die Projecte der Herstellung eines Großschiffahrtsweges zwischen Stettin und Berlin, der Beschaffung ausreichender Vorfluth im unteren Oderbrüche, der Verbesserung der Verhältnisse an der unteren Oder an der Spree und Havel, der weiteren Ausbildung der Wasserstraßen zwischen Oder und Weichsel und der Herstellung des Majurischen Seelcanals auf; im Uebrigen vermeidet es die Thronrede, irgendwo auf die durch die Canalvorlage geschaffene politische Lage einzugehen. Der neue Etat wird auch die Mittel zur Umgestaltung des preussischen Nordseebahns Emden behufs Aufnahme der großen Seeschiffe aufzuweisen. Zum Schlusse gedenkt die Thronrede der erfolgten Einigung Deutschlands in dem zur Küste gegangenen Jahrhundert und klingt in dem

Wunsche aus, das sich in der begonnenen neuen Tagung der Geist einträchtigen Zusammenwirkens zwischen Regierung und Volk bethätigen möge.

Der König von Württemberg hat das Protectorat des neugegründeten Landesauschusses des deutschen Flottenvereins übernommen.

Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen soll nach umlaufenden bestimmt auftretenden Gerüchten beabsichtigen, seinen Posten als commandirender General des 12. Armee-corps Ende März niederzulegen. Als sein mutmaßlicher Nachfolger in diesem Commando wird bereits der Divisionär Generalleutnant Frhr. v. Hausen bezeichnet. Doch soll Prinz Georg keineswegs die Absicht hegen, überhaupt aus dem activen militärischen Dienste zu scheiden, denn es wird berichtet, der hohe Herr gedenke seine Stellung als General-Inspector des 5., 6., 12. und 19. Armee-corps auch fernerhin beizubehalten.

Das officiöse Wiener „Fremdenblatt“ erklärt gegenüber jenen Blättermeldungen, wonach das kommende definitive österreichische Beamtenministerium schon so gut wie fertig sein soll, daß über dessen Zusammensetzung noch keine Entscheidung getroffen sei.

Die mit der russischen Regierung Fühlung haltenden Petersburger Blätter bemühen sich, den kürzlich zur „Probe“ stattgefundenen Transport der Avantgarde des kaukasischen Armee-corps von Tiflis nach Kisch unweit der afghanischen Grenze als einen bedeutungslosen Vorgang hinzustellen. So versichert z. B. auch die deutsche „St. Petersburger Zeitung“, es habe sich bei dieser Truppenverschiebung „selbstverständlich“ nur um die Lösung einer akademischen Aufgabe gehandelt, eine Drohung an die Adresse Englands habe hierin nicht liegen sollen. — Es ist indessen nichts darüber bekannt geworden, daß die russischen Truppen aus Kisch wieder nach dem Kaukasus zurückertransportirt worden seien; so besonders „akademisch“ scheint die Sache also doch wohl nicht zu sein!

Wieder hat einer der leitenden englischen Politiker eine große Rede über die sich für England aus dem südafrikanischen Krieg ergebenden Lage gehalten. Der Finanzminister Balfour verbreitete sich am Montag vor seinen Wählern zu Manchester über dies Thema, von dem Foshoda-Zwischenfall zwischen England und Frankreich ausgehend, den der Minister etwas optimistisch als eine für immer verschwundene Meinungsverschiedenheit zwischen beiden Ländern charakterisirte. Dann gab er einen Rückblick auf die Vorgeschichte des jetzigen Burenkrieges, wobei er natürlich bestritt war, England von jeder Verantwortung für denselben zu entlasten. Im weiteren Verlaufe der Rede gab Balfour zu, das England die militärische Leistungsfähigkeit der Buren unterschätzt habe, um aber zum Schlusse bombastisch zu versichern, England werde den Krieg ohne Wanken zu Ende führen und es bewirken, daß kein derartiger Krieg in Süd-Afrika wieder nöthig sein werde, das heißt also, England hält an seinem Ziel der Vernichtung der Selbstständigkeit der Buren-Republik fest. Zuletzt machte sich Mr. Balfour über die im Auslande laut gewordenen Voraussetzungen, die Auflösung des britischen Reiches habe nunmehr begonnen, lustig. — Man kann nun zu dieser neuesten rednerischen Leistung Balfour's sagen: „Gut gebrüllt, Löwe!“

General Otis meldet von den Philippinen wieder einen jener militärischen Erfolge der Amerikaner, die sich hinterher als practisch bedeutungslos herauszustellen pflegen. Ein Bataillon des 26. Regiments vertrieb die Philippiner aus einer besetzten Stellung westlich von Bacoor, wobei der Feind 25 Tödt und 40 Verwundete verlor; die Amerikaner hatten 5 Tödt und 24 Verwundete. Uebrigens sind unter der eingeborenen Bevölkerung der Philippinen drei Pestfälle vorgekommen.

#### Lokales und Sächsisches.

(Mittheilungen aus dem Kreisreife sind der Redaction stets willkommen. Der Name des Uebersenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaction. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Schandau. Wie es schon seit einigen Jahren bei der hiesigen Schützen-Gesellschaft üblich gewesen ist, kurze Zeit nach dem neuen Jahre ihren Mitgliedern außer dem üblichen Ball etwas Besonderes zu bieten, so hatte das Commando für vergangenen Montag, den 8. Januar die